Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 7

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frankreich nicht weniger als 99 % der schweizerischen Gesamtausfuhr aufnimmt — auch hier wieder ein Beispiel der Wirkung einer Valutastabilisierung! Die Bezugsquellen haben keine wesentliche Verschiebung erfahren, nach wie vor liefert uns Oesterreich rund 50 % unseres Totalbedarfs, die Vereinigten Staaten und Polen je 20 %, während sich der geringe Rest von 10 % auf die Tschechoslowakei, Schweden und Rumänien verteilt.

12. Fourniere

sind ausschließlich Gegenstand der Einfuhr, und zwar ist hier ein Abgleiten zu konstatieren, welches über das gegenwärtig allgemein beobachtete Maß weit hinausgeht. Es verzeichnet das I. Quartal 1927 nämlich nur einen Importwert von 295,000 Fr., während die Vergleichsperiode des Vorjahres noch einen solchen von 386,000 Franken erreichte. Die Lieferanten dieser Artikel sind heute zu annähernd gleichen Teilen Deutschland und Frankreich, neben denen Oesterreich und Italien nur noch eine verschwindend geringe Rolle als Bezugsquellen spielen.

13. Holzdraht, Holzschachteln und Verpackungsmaterial

haben in der Ausfuhr geringe Bedeutung, so daß wir lediglich die von 17,000 auf 26,000 Fr. gestiegene Ausfuhrsumme erwähnen. Die Einfuhr hat sich in der nämlichen Zeit von 90,000 auf 98,000 Fr. erhöht, was vorzugsweise dem lebhaft gestiegenen Import von Holzdraht für Zündhölzchen zuzuschreiben ist. Die Importe stammen aus dem Baltikum, das 75 % unseres Gesamtbedarfes deckt, und zum Resten aus der Tschechoslowakei. Bei allen diesen Importen hat natürlich der heute viel diskutierte „Schwedentrust" seine Hand im Spiele.

14. Die Bauschreinereiwaren

spielen im Export die Rolle des weißen Raben, denn als Ausnahme von der allgemeinen Regel verzeichnen sie keine Erhöhung, sondern einen empfindlichen Rückgang der Ausfuhr. Die Wertsumme des Exportes reduzierte sich nämlich von 84,000 auf 38,000 Fr., was allerdings mehr prozentual als effektiv von Bedeutung ist. Der Import hat sich, hiezu in auffallendem Gegensatz, von 34,000 auf 82,000 Fr. erhöht — auch hier im Gegensatz zur Allgemeintendenz. Der größte Teil unserer bescheidenen Ausfuhr wurde in der Berichtszeit von Oesterreich, der kleinere von Frankreich aufgenommen. Der Import ist zu 60 % des Einfuhrtotals deutschen und zu 40 % französischen Ursprungs.

15. Küfer- und Küblerwaren

haben ihren Export in der Berichtszeit weder vermehrt noch vermindert, sondern wiesen mit 113,000 Fr. Wertsumme genau das Resultat des Vorjahres aus. Die Einfuhr hat eine leichte Zunahme von 40,000 auf 56,000 Franken erfahren. Da hier neben Frankreich und Deutschland als wichtigstes Absatzgebiet China in Betracht kommt, so ist die Stagnation im Export nicht verwunderlich, man wundert sich im Gegenteil darüber, daß nicht ein Rückschlag eingetreten ist.

16. Die Drechslerwaren

machen beim Export keine Ausnahme von der Regel, verzeichnen demzufolge eine prozentual ansehnliche Werterhöhung der Ausfuhr von 31,000 auf 58,000 Fr. Nicht so die Einfuhr, welche mit 150,000 Fr. vollkommen stagniert und fast bis auf den Franken das Resultat des Vorjahres wiederholt. Die Bezugsquellen und Absatzgebiete weisen ziemlich komplizierte Verhältnisse auf. Zunächst ist zu bemerken, daß die Holzspulen — in der Textilindustrie verwendet — die wichtigste Position dieser Gruppe sind. Ihr Export findet hauptsächlich in Frankreich und Italien Abnehmer, während die Einfuhr ausländischer Fabrikate vorzugsweise von England und Deutschland gedeckt wird. Die übrigen Artikel der Drechslerwaren haben in Ein- und Ausfuhr zu geringe Bedeutung, um besonders erwähnt zu werden.

17. Die Möbel

sind immer noch eine hervorragende Importgruppe geblieben, obschon heute von Valutadumping weder von französischer noch von deutscher Seite gesprochen werden kann. Ueberall macht sich hier im Außenhandel ein leichter Rückgang geltend, und es steht damit diese Industriegruppe des Holzgewerbes im schroffen Gegensatz fast zur Gesamtheit aller übrigen Positionen, und namentlich auch zum Totalergebnis. Die Einfuhrwerte erreichten in der Berichtszeit 1,158,000 gegen 1,286,000 Fr., und die Ausfuhr verzeichnet einen ziemlich parallel laufenden Rückschlag von 150,000 auf 120,000 Fr. Die schweizerische Möbelausfuhr erreicht daher heute, wie übrigens von jeher, knapp 10 % des sehr bedeutenden Importes ausländischer Fabrikate. Wie verhalten sich nun die Bezugsquellen und Absatzgebiete in Bezug auf die sehr mannigfaltigen Gruppen der Möbelindustrie? Da sehen wir zunächst, daß die rohen Möbel und Möbelteile zu über 50 % der Totaleinfuhr von Deutschland geliefert werden, während die glatten, aber nicht gekehlten Fabrikate vorzugsweise schwedischer Herkunft sind. Die gekehlten Möbel liefert uns wieder zur Hauptsache unser nördlicher Nachbar, die geschnitzten und gestochenen Möbel dagegen sind weit aus zum größten Teil französischer Provenienz. Die Sitzmöbel aus gebogenem Buchenholz sind eine Spezialität der Tschechoslowakei, die sich auch in unserm Handel darin ausdrückt, daß wir von diesem Land 80 % des Totalbedarfes dieser Möbel decken. Bei den gepolsterten Möbeln endlich halten sich die französischen und deutschen Lieferungen annähernd die Waage. Ueber den Export ist nicht viel zu sagen, es sei denn, daß der wesentlichste Teil unserer Ausfuhr auf die Sitzmöbel aus gebogenem Buchenholz entfällt, in welchen Fabrikaten ausschließlich Aegypten als schweizerischer Abnehmer zu nennen ist.

18. Luxusartikel aus Holz

haben ihren Export, nach langer Zeit des unaufhörlichen Rückganges, endlich behaupten können. 77,000 Fr. Ausfuhrwert stehen einem letztjährigen Ergebnis von 73,000 Franken gegenüber. Deutschland, England, die Vereinigten Staaten und Kanada kommen hier vorzugsweise als Abnehmer in Frage. Was die Einfuhr anbetrifft, so ist dieselbe mit 178,000 Fr. ebenfalls nur sehr wenig über dem letztjährigen Ertrag von 172,000 Fr. gelegen. Die Einfuhr gliedert sich hier in europäische und exotische Erzeugnisse. Die erstern liefern fast ausschließlich Frankreich und Deutschland, während bei den letztern vor allem westafrikanische Kolonien von Frankreich und Belgien hervorstechen. Neben ihnen ist noch das japanische Kontingent bemerkenswert, dessen kunstgewerbliche Erzeugnisse mit Recht einen vorzüglichen Ruf genießen.

—y.

Verbandswesen.

Kantonal-bernischer Gewerbeverband. Die von zirka 300 Mitgliedern besuchte Delegiertenversammlung des kantonal-bernischen Gewerbeverbandes vom 15. Mai in Summiswald erledigte die statutarischen Traktanden und faßte nach Anhörung eines Referates von Gewerbesekretär Wenger über gewerbliche Tagesfragen folgende Resolution:

1. Zur Hebung und Förderung des Gewerbestandes ist eine gründliche Verbesserung des gesamten gewerb-

lichen Bildungswesens notwendig. Sowohl das Lehrlingswesen wie die Ausbildungsmöglichkeiten für Gesellen und Meister sind derart auszubauen, daß eine bessere Anpassung des gesamten Gewerbes an die heutigen Forderungen im Wirtschaftsleben ermöglicht wird. Zur Förderung einer gesunden Unternehmungslust und zum Schutze wirtschaftlich loyaler Arbeitsunternehmer ist ferner die Einführung der obligatorischen Meisterprüfung mit allen Mitteln zu erstreben.

2. Eine sofortige Milderung der schwierigen Lage des Gewerbes ist in der Erleichterung der allgemeinen Zinslast zu suchen. Es sind ferner Maßnahmen einzuleiten, um eine Senkung der Pflichtprämien für das Versicherungswesen zu erreichen.

3. Der Gewerbestand erhofft eine bessere Preisanerkennung für gewerbliche Arbeiten und Lieferungen, als das bis jetzt vielfach der Fall war. Nur eine hinreichende Festigung der wirtschaftlichen Unterlagen wird es dem Gewerbestand ermöglichen, die Pflichten gegenüber den Gemeinden und dem Staat zu erfüllen.

Aargauischer Gewerbeverband. Die von 21 Ortssektionen und 16 Berufsverbänden beschickte Jahresversammlung, die letzthin in Baden stattfand, genehmigte Jahresbericht und Jahresrechnung. Sodann referierte der kantonale Steuerpräsident, Dr. Rohrer, über die „Steuerverhältnisse im Gewerbe" und behandelte den Aufbau des aargauischen Steuergesetzes, die Steuerfaktoren, die Steuerveranlagung und die Steuerpraxis. Der Referent verlangte namentlich eine bessere Buchführung in den gewerblichen Betrieben, mit Rücksicht auf die verschärfte Steuerpraxis. Die Schaffung einer besondern Treuhandstelle für mittlere und kleinere Gewerbetreibende wurde dem Kantonalvorstand zur weitern Behandlung überwiesen. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Schöftland bestimmt.

Holz-Marktberichte.

Von der Holzsteigerung in Klosters (Graubünden) wird dem „Fr. Rätier" berichtet: „Am 3. Mai fand die zweite diesjährige Holzsteigerung in Klosters statt. Von den 19 Partien mit zirka 1360 m³ wurden 15 Partien mit zirka 1070 m³ an der Steigerung oder doch kurz nachher durch freihändigen Verkauf abgesetzt. Nur vier Partien mit zirka 290 m³ konnten nicht verkauft werden, da aber die Differenzen zwischen Höchstangebot und Schatzung nur wenig auseinander gehen, ist zu hoffen, daß auch dieses Holz in den nächsten Tagen seinen Abnehmer finden werde.

Die Kauflust der anwesenden Interessenten war dieses Mal bedeutend größer, als an der Steigerung vom 10. März a. c., die wie bekannt, vollkommen resultatlos verlaufen ist. Der Umstand, daß die zirka 1260 m³ Rundholz, die an der letzten Steigerung erfolglos ausgerufen wurden, inzwischen zu annähernd den Schatzungen en bloc verkauft wurden und somit nur frisch geschlagenes Holz zum Ausrufe kam und daß auch das Quantum nicht so groß war, wie vielleicht viele Interessenten erwartet haben, bedingte, daß dieser Steigerung schon von Anfang an, ein Erfolg prophezeit werden konnte. Wer das Qualitätsholz von Klosters einmal kennt, der will sich jedes Jahr mit einer größeren oder kleineren Partie eindecken und da dies für dieses Jahr die letzte Gelegenheit war, durften die Herren nicht länger zögern.

Trotzdem gelang es der Gemeinde Klosters nicht, die Schatzungen bei allen Partien zu erzielen, sondern diese wurden nur bei 4 Partien erreicht, bei 6 Partien mußte die Schatzung um 1 Fr., bei 2 Partien um 1.50 Fr. und bei 3 Partien um 2 Fr. reduziert werden.

Verkauft und gelöst wurden: 3 Partien 1a mit zirka 186 m³ zu 62.50 bis 65.— Fr., im Mittel 64 Fr.; 2 Partien 1b mit zirka 245 m³ zu 49 Fr.; 7 Partien 2. Klasse mit zirka 274 m³ zu 29—38 Fr., im Mittel 33 Fr.; 3 Partien Tramen mit zirka 170 m³ zu 28 bis 38 Fr., im Mittel 31.50 Fr. Bei allen Partien kommen noch 1.90 bis 2.70 Fr. für Fuhr- und Verladekosten dazu.

Obwohl die Preise gegenüber den Vorjahren einen weiteren Rückgang erfahren haben, darf die Gemeinde Klosters u. E. mit dem Verlaufe dieser Steigerung zufrieden sein."

Verschiedenes.

Eröffnung des Zollfreilagers Zürich-Albisrieden. Am 26. April abhin wurde in Zürich-Albisrieden ein öffentliches Zollfreilager mit Geleiseanschluß nach der Station Altstetten dem Betriebe übergeben.

Gleichzeitig wurde daselbst eine dem Hauptzollamt Zürich-Frachtgut angegliederte Zollabfertigungsstelle: „Zollfreilager Zürich-Albisrieden" errichtet und mit den ihrer Natur entsprechenden Abfertigungsbefugnissen ausgestattet. Außer zur allgemeinen Einfuhrabfertigung ist diese Amtsstelle auch zur Einfuhrabfertigung von frischem Obst amerikanischer und australischer Herkunft, Futtermehl, Essig und Essigsäure, Rohopium und Rohtabakblättern ermächtigt. (Vgl. Bundesblatt 1926, Band II, Seite 501.)

Aus dem Ausland eintreffende Güter mit Bestimmung zur Einlagerung im Zollfreilager Zürich-Albisrieden können daher inskünftig bei den Grenzzollämtern im Transit abgefertigt werden.

Kunstkredite. Der Bundesrat hat das eidgenössische Departement des Innern ermächtigt, die folgenden Zuwendungen aus dem ordentlichen Kunstkredit und dem Kredit für angewandte Kunst zu machen: Aus dem Kunstkredit: 5000 Fr. der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten für die Durchführung der Gesellschaftsausstellung Ende 1927 in Zürich; 1500 Fr. der Gesellschaft schweizerischer Malerinnen und Bildhauerinnen an die Kosten ihrer Abteilung in der „Saffa" 1928; 12,000 Fr. dem schweizerischen Kunstverein für den Ankauf von Kunstwerken aus der Turnus-Ausstellung von 1927 und 3000 Fr. an die Kosten der Organisation dieser Ausstellung. Aus dem Kredit für angewandte Kunst: Der Gesellschaft schweizerischer Malerinnen und Bildhauerinnen 15,000 Fr. an die Kosten der kunstgewerblichen Gruppe an der „Saffa"; dem Werkbund und dem Oeuvre ein erhöhter Bundesbeitrag von 10,000 Franken (bisher 6000 Fr.).

Internationale Vereinbarungen in der Zementindustrie. Man schreibt der „N. Z. Z." aus Deutschland: Die seit langer Zeit angebahnten Bestrebungen unter den deutschen Zementverbänden auf Abschluß von internationalen Abmachungen sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Zunächst wurde für die Dauer von zehn Jahren mit der schweizerischen Zementindustrie ein auf die Regelung der Absatzgebiete und der Preise sich erstreckendes Abkommen getätigt, von dem man sich eine wesentliche Milderung der bisherigen Konkurrenz verspricht. Die Verhandlungen des süddeutschen Zementverbandes, der übrigens mit den westdeutschen und norddeutschen Verbänden ebenfalls in einer Interessengemeinschaft steht, auch mit der Tschechoslowakei zu einem ähnlichen Abkommen zu gelangen, werden fortgesetzt. Verhandlungen mit Belgien sind bisher nicht geführt worden. Sie dürften auch ziemlich aussichtslos sein.